

Tour Monte Rosa

Kontrastreiche Wanderung um den Bergriesen der Walliser Alpen

Die Tour Monte Rosa (TMR) ist ein Klassiker unter den westalpinen Trekkingrouten und steht auf der Wunschliste vieler ambitionierter Bergwanderer ganz weit oben. Unterwegs trifft man regelmäßig auf eine international zusammengesetzte Schar von Aspiranten, die sich ansammelt, in durchschnittlich neun Tagesetappen das Monte-Rosa-Massiv einschließlich der sich nordwärts nahtlos anschließenden Mischabelgruppe zu umrunden. Zweimal gilt es währenddessen den Alpenhauptkamm zwischen der Schweiz und Italien zu überschreiten, abgesehen von einigen anderen Pässen, die besonders die südlichen Täler des Monte Rosa verbinden. Im Norden begeistern uns einige der spektakulärsten Panoramarouten der Alpen, namentlich der Grächener Höhenweg über dem Saastal sowie der Europaweg über dem Mattertal.

Die großartigen Landschaften mit der Fülle höchster Alpenberge, die sich hier auf engem Raum zusammenballen, zeichnen die Tour Monte Rosa als 5-Sterne-Trek aus. Freilich geht eine gewisse Verlockung auch immer wieder von den unscheinbaren Dingen aus, Zeugnissen der alten Walserkultur zum Beispiel, die jahrhundertlang die Täler rund um den Monte Rosa geprägt

Die Monte-Rosa-Ostwand, illuminiert vom ersten Sonnenlicht.



Unterwegs am zauberhaften Grächener Höhenweg.

hat. Als Spezialisten für die Urbarmachung schwieriger Gebirgslagen breitete sich die Walser ab dem 13. Jahrhundert aus dieser Keimzelle sogar bis ins heutige Vorarlberg aus. Somit führt uns die Wanderung nicht nur durch ein Gebiet eindrucksvoller, vergletschter Westalpenberge, sondern gerät auch kulturhistorisch zu einer spannenden Entdeckungsreise.

Nicht zu übersehen ist allerdings auch, wie verletzlich solch ein Gefüge ist, wenn man den harten Tourismus ungezügelt gewähren lässt. Muss schon das berühmte Zermatt aufgrund seiner unerreichten Popularität in dem dauerhaften Zwiespalt zwischen Kommerz und Landschaftsschutz leben, so haben in manchen Talschlüssen auf italienischer Seite überbordende Pistenschließungen zu wirklich eklatanten, großflächigen Verwüstungen geführt. Schon krass, dass man beträchtliche Strecken zurücklegen kann, ohne einen Schweißtropfen zu vergießen. Kurzum: Wir dürfen in vielerlei Hinsicht ein Kontrastprogramm erwarten und werden auf der Tour Monte Rosa gleichsam in akzentuierter Form ein Spiegelbild unserer gesamten Alpen entdecken ...

Für die meisten von uns wird ein Start auf schweizerischer Seite wegen der weniger umständlichen Anreise vorteilhaft sein. Ich schlage in diesem Führer Zermatt und die Begehung im Uhrzeigersinn vor. Damit steht zwar zu Anfang gleich der höchste Pass der Tour auf dem Programm, doch die Drama-



Die Gletscher des Monte Rosa auf Zermatter Seite.

turgie mit den schönsten Etappen zum Schluss spricht für sich. Dies könnte man freilich ebenso erreichen, indem man im hinteren Saastal aufbricht und andersherum wandert. Zumal der Europaweg inzwischen auch bei der Tour Matterhorn inbegriffen ist, möchte ich mit gegenläufigen Beschreibungen in diesem Führer für mehr Abwechslung sorgen.

Der gut 3300 Meter messende Theodulpass ist demnach also das erste Tagesziel, wobei das Auftreten einer Gletschertraverse bei wenig erfahrenen Alpinwanderern bisweilen für Unsicherheit sorgt. Nun, sobald man sich von den wahren Gegebenheiten selbst überzeugen konnte, wird man hinter manch wohlmeinenden Ratschlag (Seilschaft, eventuell sogar mit Bergführer ...) ein dickes Fragezeichen setzen. Man geht hier nämlich auf einer Gletscherskipiste! Die seelenlose Arena von Breuil-Cervinia auf italienischer Seite des Theodulpasses präsentiert sich dann als abschreckendes Beispiel jenes totalen Erschließungsdranges, von dem bereits die Rede war. Da Gletscher hier weitgehend fehlen, mutet die Szenerie besonders öde an, sodass unsere Augen erst hinter dem nächsten Pass wieder mehr verwöhnt werden. Die Umgebung des Val d'Ayas ist vielleicht die ursprünglichste auf der Südseite des Monte Rosa, bevor das Pendel im Talschluss des Val di Gressoney wieder auf die andere Seite – sozusagen ins Minus – ausschlägt. Über den

Tour Monte Rosa

Colle d'Olen und den Colle del Turlo lernt man an den anschließenden zwei Tagen die Umgebungen der alten Walsersiedlungen Alagna und Macugnaga kennen, die mittlerweile natürlich auch schon ein moderneres, dem italienischen Mainstream etwas angepasstes Antlitz bekommen haben, aber das gewisse Flair trotzdem nicht vermissen lassen. Die Übergänge selbst sind reizvoll und von Spannung getragen, da man immer neue Perspektiven auf die großen Gipfel und ihre Ausläufer im erstaunlich weiten südlichen Hinterland geboten bekommt. In Macugnaga befinden wir uns freilich schon auf der Ostseite und damit unter der höchsten Alpenwand überhaupt: wow! Dieser Anblick wird oben am Monte-Moro-Pass noch übertroffen. Nach dem großen Südbogen kehren wir damit in die Schweiz zurück, passieren den Mattmark-Stausee und kommen hinunter ins Saastal, das man als Alpenfreund einfach lieben muss. Auf dem Höhenweg Richtung Grächen schreiten wir das Tal in berauscher Manier ab und verfahren schließlich mit dem benachbarten Mattertal in ganz ähnlicher Weise. Hier ist es der beliebte Europaweg, der uns binnen zwei Tagen von Grächen via Europahütte und Täschalp zurück nach Zermatt führt und dabei einen Bilderbogen der Superlative spannt. Genau diese Auszeichnung darf freilich die gesamte, rund 150 Kilometer lange Tour Monte Rosa für sich in Anspruch nehmen ...

Bei der Alpe Faller im Talschluss des Valsesia.



Tour Monte Rosa

1 Zermatt – Rifugio Teodulo

5.30 Std.

↑ 1700 ↓ 0

Auf altbekannter Route hinauf zum Grenzkamm

Ein Start in Zermatt bringt es mit sich, dass wir augenblicklich von einer besonderen Aura gefangen genommen werden, die einerseits vom quirligen, international geachteten Bergsteigerort ausgeht, vor allem aber vom allgegenwärtigen Matterhorn. Dieses soll auf der ersten Etappe auch ausgiebig Blickfang sein, wenn wir uns zum unweit gelegenen Theodulpass aufmachen. Wer nach der Anreise schon am Vormittag in seine Wanderschuhe schlüpfen kann, sollte den kompletten Anstieg durchaus in Erwägung ziehen. Er ist nämlich sehr reizvoll. Ansonsten kann man sich wahlweise bis in verschiedene Höhengniveaus der Seilbahn bedienen und somit die Kräfte schonen. Am Schluss wartet in jedem Fall die Gletschertraverse, die freilich im Bereich des Skigebiets keinen nennenswerten Gefahren ausgesetzt ist. Erstaunlich, dass der Theodulpass im Mittelalter gletscherfrei gewesen sein und als Handelsübergang bereits Bedeutung besessen haben soll.

Auf dem Oberen Theodulgletscher.



Den ersten Aufstieg kann man auch per Seilbahn abkürzen.

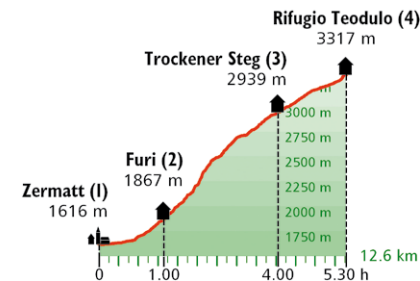
Ausgangspunkt: Zermatt, 1616 m, im hinteren Mattertal. Anreise am besten mit der BVZ-Bahn, ansonsten mit eigenem Fahrzeug bis Täsch, wo teure Großparkplätze zur Verfügung stehen (Zermatt selbst ist autofrei).

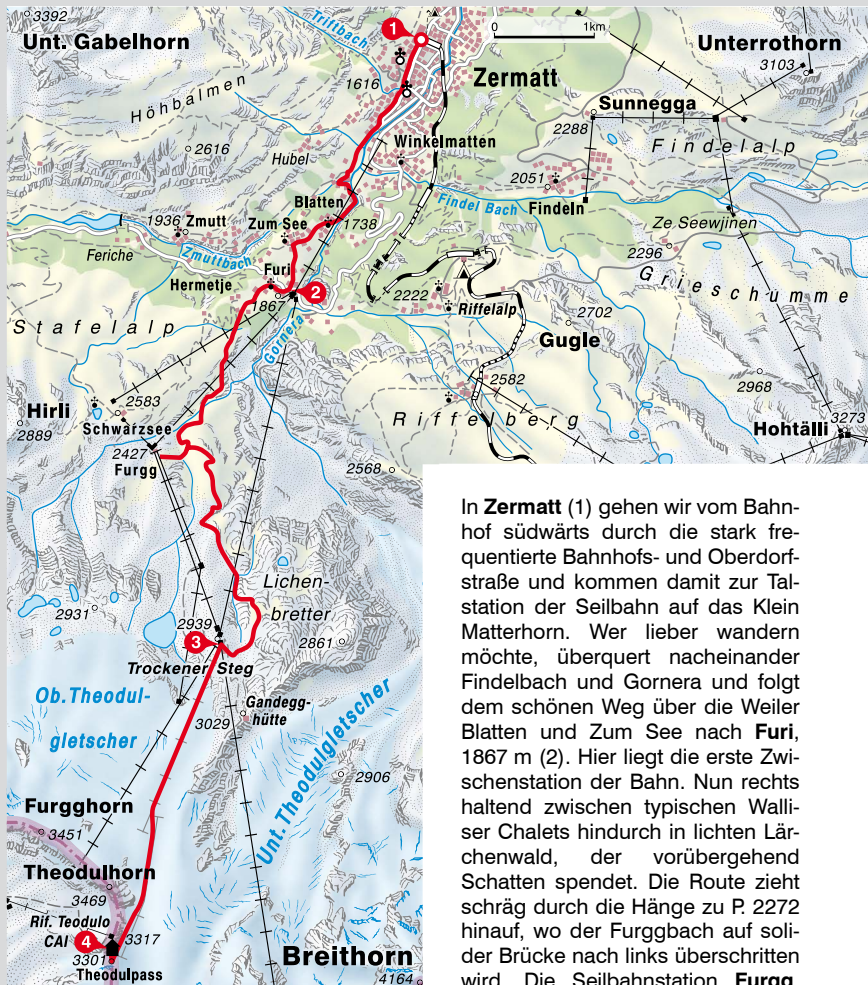
Endpunkt: Rifugio Teodulo, 3317 m, nahe dem gleichnamigen Pass.

Anforderungen: Ohne Seilbahnhilfe ein langer Aufstieg auf gutem Bergweg, zuletzt auf einer präparierten Gletscherpiste. Hier keine Spaltengefahr und damit keine Anseilpflicht, an warmen Sommermittagen aber unerquickliche sulzige Stellen wahrscheinlich. Gänzlich zu Fuß recht anstrengend; aufgrund des hohen Nächtigungsortes ist auch eine gewisse Akklimatisierung ratsam.

Einkehr/Unterkunft: Zahlreiche Möglichkeiten in Zermatt, Infos unter Tel. +41/(0)27/9668100. An der Strecke weiterhin Restaurants in Zum See, Furi und am Trockenen Steg. Gandeggihütte, 3029 m, Tel. +41/(0)79/6078868. Rifugio Teodulo, 3317 m, CAI, Tel. +39/0166/949400.

Hinweis: Mithilfe der Seilbahn kann die Strecke in mehreren Abschnitten abgekürzt werden. Die Talstation befindet sich im südlichen Zermatter Ortsteil Winkelmatten, Zwischenstationen in Furi, Furgg und am Trockenen Steg. Die Bergstation Klein Matterhorn, 3883 m, kommt als Abstecher für »Schaulustige« in Betracht. Tel. +41/(0)27/9660105, www.matterhorn-paradise.ch.





In **Zermatt** (1) gehen wir vom Bahnhof südwärts durch die stark frequentierte Bahnhof- und Oberdorfstraße und kommen damit zur Talstation der Seilbahn auf das Klein Matterhorn. Wer lieber wandern möchte, überquert nacheinander Findelbach und Gornera und folgt dem schönen Weg über die Weiler Blatten und Zum See nach **Furi**, 1867 m (2). Hier liegt die erste Zwischenstation der Bahn. Nun rechts haltend zwischen typischen Walliser Chalets hindurch in lichten Lärchenwald, der vorübergehend Schatten spendet. Die Route zieht schräg durch die Hänge zu P. 2272 hinauf, wo der Furggbach auf solider Brücke nach links überschritten wird. Die Seilbahnstation **Furgg**, 2427 m, bleibt etwas abseits; wer

dort startet, quert in Kürze ostwärts zu unserem Weg hinüber. Im Angesicht des Matterhorns geht es jetzt über freie Mattenhänge, die nach oben hin zunehmend schütterer und schließlich von den Schliftzonen der »Lichenbretter« abgelöst werden, Richtung **Trockener Steg**, 2939 m (3), hinauf. Dieser stattliche Seilbahnkomplex ist ein gegen den Gletscher vorgeschobener Posten des Massentourismus und für Eilige der vorteilhafteste Ausgangspunkt.

Wenige Gehminuten weiter südlich betreten wir den **Oberen Theodulgletscher** und orientieren uns hier an der von Pistenraupen gespurten, meterbreiten Trasse parallel zu einem Lift. Tückische Spalten sind kaum zu befürchten – es kann aber sein, dass zwischendurch eine Schmelzwasserrinne übersprungen werden muss und uns die aufgeweichte Piste einen Slalom um die Pfützen aufzwingt. Schließlich biegt man rechts in den **Theodulpass**, 3301 m, ab und erreicht wenige Schritte später das **Rifugio Teodulo** (4) auf einem geräumigen Absatz. Wir befinden uns hier schon ganz knapp auf italienischem Boden und beäugen das Matterhorn von der Südostseite.



Rückblick ins Mattertal.

Das Rifugio Teodulo am höchsten Punkt der Tour.

